

Arbeitskreis

SOZIOLOGIE DES (BE)WERTENS

im Rahmen der Sektion *Wissenssoziologie* der *Deutschen Gesellschaft für Soziologie*

Dr. Oliver Berli (Universität zu Köln)

Dr. Stefan Nicolae (Universität Trier)

Der Arbeitskreis *Soziologie des (Be)Wertens* widmet sich sozialtheoretischen Perspektiven einerseits auf Modi u.a. des Klassifizierens, Sortierens, Ausschließens und Vermessens (Lamont 2012, Cefai et al. 2015b) sowie andererseits auf die kulturellen Handlungsressourcen, Repertoires oder Diskurse, die diese Phänomene rahmen (vgl. Pharo & Quéré 1990, Tilly 2006). Vor dem Hintergrund einer zunehmenden Ausdifferenzierung gesellschaftlicher Wissensbestände und einer Pluralität evaluativer Referenzen und Argumentationsstrategien knüpft der Arbeitskreis an der alltagspragmatischen Relevanz dieser Problematik sowie am heuristischen Potenzial der Analysen von Formen der Konstruktion, Verteilung und Legitimierung des „Wertvollen“ an. Denn einerseits kommen Wertzuschreibungen und die Identifikation von Wertvollem in nahezu allen Bereichen des sozialen Lebens zum Ausdruck: in Ratings und Rankings, in Formen symbolischer Abgrenzung und Stigmatisierung, in der An- und Aberkennung persönlicher Wertigkeit wie bspw. auch in Fällen sozialer Zugehörigkeit oder sozialer Schließung (siehe Lamont 2000). Andererseits erfordert die Zentralität dieser Thematik in vielfältigen Handlungskontexten einen analytischen Zugriff auf intersubjektiv entstandene Wertungen von Personen, Institutionen, Gegenständen oder sozialen Situationen und auf Prozesse der Handlungskoordination von Akteuren und Institutionen, auf Auffassungen kollektiver Identifizierung und kultureller Ungleichheit oder auf die Vergleichbarkeit konkurrierender Wertsysteme (Lamont et al. 2013). Mit der Untersuchung von Phänomenen des Wertens und Bewertens erschließt das wissenssoziologische Profil des Arbeitskreises ein Spannungsfeld von einerseits routinierten Identifizierungen des Wertvollen und andererseits konstanten Infragestellungen der Praxis, Relevanz und Implikationen solcher Evaluationsverfahren. Entsprechend soll der Arbeitskreis ein Forum schaffen, in dem fachkonstitutive Überlegungen zu Fragen kognitiver und normativer Wissensformen und Wissensstandards als Kriterien der Zuweisung von Handlungskompetenz, von situativen Wertdeutungen und Auswahlbegründungen auf der Grundlage theoretischer und empirischer Untersuchungen behandelt werden (siehe Vatin 2013).

Für den theoretischen Zuschnitt des Arbeitskreises ist die Annahme eines grundsätzlich vielseitigen – mitunter auch kontroversen – Verständnisses von Performanz und Besonderheit, Exzellenz und Qualität, von ‚guten‘ und ‚wichtigen‘ Personen oder Institutionen, von ‚singulären‘ und ‚exquisiten‘ Gegenständen, Angeboten oder Dienstleistungen leitend. Dabei wird Wertvolles unterschiedlich hervorgebracht: Hierarchien und Bestenlisten bringen es an den Tag und Qualitätssiegel verbürgen die Bewertung; Wertvolles wird mittels Performanz- oder Exzellenzinitiativen gesucht und durch Standardisierungen bspw. im wissenschaftlichen und künstlerischen Bereich als Orientierungspunkt für Kompetenz- und Leistungsprofile vorausgesetzt. Zugleich firmieren politische Entscheidungen, öffentliche Debatten oder

internationale Krisensituationen, sowie akademische Rekrutierungspraktiken und Bildungsabschlüsse, angewandte Expertisen oder formelle Verhandlungsrunden als breit gefächerte Zusammenhänge, in denen Kriterien des Wertvollen wie auch Zurechnungsmodi der Wertigkeit kritisiert, ausgehandelt, revidiert, bestätigt und reproduziert werden.

In vielfältigen empirischen Konstellationen werden moralische (bspw. Bergmann 1987, Bergmann & Luckmann 1999), wissenschaftliche (Heintz 1993) oder politische (Keller 1998) Aspekte von Wertungen und Bewertungen untersucht. In Schulen werden bspw. Differenzen zwischen den Schüler_innen hergestellt, die mit ihrer relativen Stabilität für ungleiche Chancen im weiteren Lebensverlauf sorgen. Im Kontext der kulturellen Rezeption stellen Kritiken und Besprechungen Vergleiche zwischen Filmen oder Theaterinszenierungen, Musikaufnahmen und Konzerten her und bewerten diese anhand vielfältiger Kriterien. Im wissenschaftlichen Feld wird wissenschaftliche Leistung bzw. Qualität – durch die jeweilige Fachkultur moduliert – mittels diverser Indikatoren wie beispielsweise Publikationen, eingeworbenen Drittmitteln, erhaltenen Preisen oder vergleichenden Gutachten bestimmt. Hier ließe sich zudem an die Zwischenevaluationen von Juniorprofessuren, die Logik und Praxis des Peer-Review im Publikationsprozess oder die verschiedenen Hochschulrankings denken. Aber auch alltägliche Handlungen wie der Einkauf von Nahrungsmitteln sind durchzogen von und werden strukturiert durch evaluative Praktiken. Gütesiegel geben Aufschluss über Qualitäten von bspw. Kaffee (Fair Trade und/oder Bio) und dienen als Bewertungsinstrumente, die (scheinbar) Orientierung über die Vielzahl der Optionen für den alltäglichen Konsum bereitstellen (für aktuelle Überblicke vgl. Lamont & Thévenot 2000; Lampland & Star 2009; Beckert & Aspers 2011; Cefaï et al. 2015a).

In methodologischer und theoretischer Hinsicht lassen sich diese zahlreichen Anwendungsfelder im Rahmen des Arbeitskreises auf folgende Fragenkomplexe zuspitzen:

Dynamik von Wertung und Bewertung: Welche konzeptionellen und methodischen Verhältnisse lassen sich zwischen Prozessen der Klassifizierung, Kategorisierung und Legitimierung auf der einen und Praktiken des Wertens und Bewertens auf der anderen Seite identifizieren? Welche Modifikationen erfahren Bewertungskriterien innerhalb von sowie quer zu unterschiedlichen Deutungskontexten und wie werden dabei die Praktiken der Wertung und Bewertung umstrukturiert?

Pluralität von Wertigkeitsordnungen: Wie werden heterogene Bewertungskriterien generiert, reproduziert bzw. uniformiert? Welche sozialen, politischen und kulturellen Konsequenzen lassen sich im Fall von konkurrierenden Deutungen des Wertvollen beobachten? Wie werden Äquivalenzen zwischen unterschiedlichen Verständnissen des Wertvollen hergestellt?

Legitimierung des Wertvollen: Wie erfolgen Legitimierungen des Wertvollen? Wie werden Spannungsverhältnisse zwischen öffentlichen und lokalen, offiziellen und offiziösen Auslegungen des

Wertvollen aufgelöst? Wie tragen Akteure, Institutionen, politische Entscheidungen oder mediale Diskurse zur Konstruktion des Wertvollen bei? Welche Funktion wird dabei Artefakten wie bspw. Messinstrumenten, Indizes oder Quantifizierungsverfahren beigemessen?

Transformation des Wertvollen: Wie werden unterschiedliche Auslegungen des Wertvollen tradiert und transformiert? Welche politischen Akteure oder Institutionen entscheiden dabei über Selektions- und Kanonisierungskriterien und -prozesse?

Methodischer und methodologischer Zuschnitt: Welche konzeptionellen Perspektiven erlauben es, Phänomene des Wertens und Bewertens analytisch zu erschließen? Welche Angebote erweisen sich aus unterschiedlichen wissenssoziologischen Forschungstraditionen für diese Perspektive als besonders anschlussfähig? Welche methodologischen Implikationen ergeben sich für die (wissens)soziologische Forschung aus der Beschäftigung mit Phänomenen des Wertung und Bewertung?

Eine vergleichende Diskussion dieser und verwandter Phänomene wird im internationalen wie auch im deutschsprachigen Raum zum gegenwärtigen Zeitpunkt begonnen und soll im Rahmen des Arbeitskreises aufgenommen, weitergeführt und intensiviert werden. Dies geschieht primär in der Form von Tagungen und Workshops. Aufgrund des komparativen Ansatzes sind themenspezifische Kooperationen mit anderen Arbeitskreisen der *Sektion Wissenssoziologie* wie auch mit anderen Sektionen der *Deutschen Gesellschaft für Soziologie*, insbes. mit den Sektionen *Kulturosoziologie* und *Politische Soziologie* erwünscht.

Literatur:

- Beckert, J. / Aspers P. (eds.) (2011). *The Worth of Goods: Valuation and Pricing in the Economy*. New York: Oxford University Press
- Bergmann, J. (1987). Klatsch. Zur Sozialform der diskreten Indiskretion. Berlin: Walter de Gruyter
- Bergmann, J. / Luckmann, T. (Hg.) (1999). Kommunikative Konstruktion von Moral. Opladen/Wiesbaden: Westdeutscher Verlag
- Cefai, D. / Endreß, M. / Nicolae, S. / Zimmermann, B. (eds.) (2015a). Special Issue: Sociology of Valuation and Evaluation, *Human Studies* 38(1)
- Cefai, D. / Zimmermann, B. / Nicolae, S. / Endreß, M. (2015b). Introduction. In: D. Cefai, M. Endreß, S. Nicolae, B. Zimmermann (eds.). Special Issue: Sociology of Valuation and Evaluation, *Human Studies* 38(1): 1-12
- Heintz, B. (1993). Die Herrschaft der Regel. Zur Grundlagengeschichte des Computers. Frankfurt/M.: Campus
- Keller, Reiner (1998). *Müll – Die gesellschaftliche Konstruktion des Wertvollen. Die öffentliche Diskussion über Abfall in Deutschland und Frankreich*. Opladen: Westdeutscher Verlag (2. Auflage 2009, VS-Verlag)
- Lamont, M. (2000). *The dignity of working men: Morality and the boundaries of race, class, and immigration*. New York, NY: Russell Sage Foundation
- Lamont, M. (2012). Towards a comparative sociology of valuation and evaluation. In: *Annual Review of Sociology*, 38, 201–221
- Lamont, M., / Thévenot, L. (2000). *Rethinking comparative cultural sociology: Repertoires of valuation in France and the United States*. Cambridge: Cambridge University Press/Paris: Maison des Sciences de l'Homme

- Lamont, M. / Welburn, J. S. / Fleming, S. M. (2013). Responses to Discrimination and Social Resilience Under Neoliberalism. The United States Compared. In: Hall, P. A. / Lamont, M. (Eds.). *Social resilience in the neo-liberal age*. New York: Cambridge University Press, 129-157
- Lampland, M. / Star, S. L. (Eds.) (2009). *Standards and their stories. How quantifying, classifying, and formalizing practices shape everyday life*. Ithaca & London: Cornell University Press
- Pharo, P. / Quéré, L. (dir.) (1990) – Les formes de l'action. Sémantique et sociologie. *Raisons Pratique*, 1
- Tilly, Charles (2006): *Why? What happens when people give reasons...and why*. Princeton: Princeton University Press
- Vatin, F. (2013). Valuation as evaluating and valorizing. In: *Valuation Studies*, 1(1), 31–50